

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf. Samstag den 7. Juli 1894.

Bei richtigem Bedarf!
Zum Ansehen
garantiert reinen, hellen
Fruchtbrandwein
zu 60, 70 und 80 l per Liter
empfehlen in bekannt guter Qualität.
B. Mac & Sohn.
Einmachgläser & Töpfe,
sowie
Braunweinfolben
(lose und in Strohhüllen)
bringen in empfehlende Erinnerung.
Obige.

Zum Ansehen & Einmachen
nützte Artikel empfiehlt in bester Qualität
Herm. Moser, Conditor.

Brautkränze,
sowie
Totenbouquets und Sargkränze,
auch schöne große für Erwachsene
empfehlen zu den billigsten Preisen
Frau Benz,
Blumengeschäft Vorstadt

Insektenspulver
nebst dazu gehörigen Spritzen empfiehlt die **Palmsche Apotheke.**
Nechten weißen Weinessig
empfiehlt billigst
Chr. Bauer.

Neue holl. Voll-Häringe
frisch eingetroffen bei
Carl Schäfer a. Marktplat.
Geradstetten.

Mühlbauer-Gesuch.
Ein zuverlässiger, tüchtiger Mühlbauer findet Stelle bei
Adolf Rapp, Mahl- u. Sägmühle.
Am Dienstag, den 10. d. Mts. (Markttag) ist im Gasthaus zum „Kreuz“ ein

Pferd
für jeden Gebrauch tauglich zu verkaufen.
Eßlinger.

Schönen hohen Klee
an der Schorndorfer Straße und im Sünchen verkauft.
J. Daimler.

Magd-Gesuch.
Ein ordentl. Mädchen, das allen Arbeiten, die in einer kleineren Haushaltung vorkommen, verstehen u. Kochen kann, wird bis Jakob gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Waspresse.
1 doppelte Kastenpresse mit zwei eisernen Spindeln billig zu verkaufen.
Auskunft erteilt die Redaktion.

K. Staatsanwaltschaft Heilbronn.
Der mehrfach wegen Diebstahl schon bestrafte ledige Tagelöhner
Johann Georg Dietrich
von Amlshagen D.N. Gerabronn wurde am 4. d. Mts. in Sulzbach D.N. Badnang im Besitz einer größeren Summe Geldes betroffen, das zweifellos kurz zuvor von ihm gestohlen wurde.
Ich bitte um Mitteilung etwa hier in Betracht kommender Diebstähle.
Heilbronn, den 4. Juli 1894.

Grumbach.
Am Montag den 9. Juli ds. Js.,
vormittags 8 Uhr
wird auf dem hiesigen Rathaus die
Beifuhr
von ca. 250 Rbm. Kies von der Remsbrücke bei Hebsack an die hiesige Fabrik im Abtrieb verankortiert, wozu Affordanten eingeladen werden.
Den 5. Juli 1894.
Schultheißenamt.
Deilc.

Nächsten Dienstag den 10. d. Mts. morgens 8 1/2 Uhr
kommt im „Hirsch“ in Manolzweiler im Wege der Zwangsvollstreckung zum Verkauf:
1 Kuh und 2 Fässer von 1 1/2 Eimer und 100 l. Gehalt.
Gerichtsvollzieher Moser.

Handwerkerbank Schorndorf C. G.
Die Mitglieder werden aufgefordert, die bis 1. Juli verfallenen Monats-Einlagen innerhalb 8 Tagen zu bezahlen, nach dieser Zeit müßten die Beträge abgeholt werden.
Carl Fr. Maier, Kassier.

Winterbach.
Von den Herrn **Bleking und Böttler,** Maschinenfabrik und Eisengießerei in Neutlingen sind auch neuer wieder
Obstpressen und Obstmühlen
zur Ansicht aufgestellt.
Abgeliefert wurden im Jahre 1894 über 400 Garnituren.
Zu recht zahlreicher Beschichtigung meines Lagers lade höflich ein.
A. Kitzelbach.

Vertreter-Gesuch.
Eine ältere deutsche
Lebens-, Aussteuer- & Militärdienst-Versicherungs-Anstalt
hat ihre Vertretung zu vergeben. Hohe Provision und bei gutem Erfolge besondere Vergütung. Offerten bittet man unter N. P. an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Auf mehrfache Anregungen hin werde ich von jetzt ab alle Montag
hier selbst von 8 bis 6 Uhr in der „Krone“, Zimmer Nr. 3
Sprechstunden
abhalten.

Beseitigung von jeglichem Zahnschmerz durch geeignete Füllungen. Einsetzen gut sitzender künstlicher Gebisse. Schmerzloses Zahnziehen.
Hochachtungsvoll
F. W. Wille, prakt. Zahnarzt
G m u d, Franziskanergasse 20.

Blumen & Kränze
werden stets in Glasgloden und Kisten gemacht bei
F. Benz, Vorstadt.
Ein kräftiges
Pausmädchen
wird sogleich gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Liebe Badepolizei.
Das ist aber nicht schön von dir, daß du uns auf einmal, so wie die Hunde, vom Männerbadeplatz verbannen willst.
Wir haben doch alle so schöne Badehäselein bekommen u. Schweinsblasen sind auch schon bestellt.
Wie bisher artig zu sein, versprechen sämtliche badende Knäblein.

Aus der Gallus Weiser'schen
Stipendien-Verwaltung habe ich
sodort
200 Mark
gegen doppelte Pfandsicherheit auszuliehen.
Schorndorf, 5. Juli 1894.
Stadtpflege **Finck.**

Jeden Tag Gefrorenes
bei gegenwärtig heißer Witterung empfiehlt **S. Moser, Conditor.**
Fortwährend junges Mast-Hammelfleisch
Heinrich Walsch.

Junges fettes Hammelfleisch
empfiehlt **Friedrich Girschmann**
am Bahnhof.

Eine kleine
Parterre-Wohnung
hat sogleich und eine
Wohnung im 2. Stock
bis Martini zu vermieten.
C. Gnähle, Hauptstraße.

Steinenberg.
Nächsten Dienstag früher
weißer und schwarzer Kalk und rote Ware
bei
Sigler Erzinger.

Ober-Urbach.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 7. Juli im Gasthaus zum „Döhen“ stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundschaftlich einzuladen.
Der Bräutigam
Christian Kiebel,
die Braut
Rosine Burkhard.

Sonntag Nach-Hochzeit.
Blüderhausen.
Diejenige Person, welche am letzten Montag von Blüderhausen bis Blüderweißenhof einen **Radstuh** gestohlen hat, bitte ich, solchen abzugeben, andernfalls sie gerichtlich belangt wird, da die Person beobachtet wurde.
Wilhelm Breitenbücher.

Männerbad.
Wir bitten wegen
seitherigen Erscheinens im Männerbad um Verzeihung. Es schied sich
freilich nicht, aber Weiteres behalten sich vor.
Hochachtungsvoll
Die Badehunde.

Amtlisches.
Oberamt Schorndorf.
Bekanntmachung
betreffend Mant- und Klauensteuer.
Es wird hieburch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Mant- und Klauensteuer in der Oberamtsstadt Schorndorf nunmehr erloschen und der Oberamtsbezirk wieder steuerfrei ist.
Schorndorf, den 6. Juli 1894.
K. Oberamt. Kitzelbach.

Tagesbegebenheiten.
Aus Schwaben.
In **Fredenstadt** haben die bürgerlichen Kollegien in öffentlicher Sitzung mit überwiegender Mehrheit die Errichtung einer elektrischen Zentralanlage in der Stadt nach den von der Maschinenfabrik Eßlingen vorgelegten Offerten beschlossen.

Pammertswiler, 4. Juli. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern hier. Ein bei Gutsbesitzer Mayer beschäftigter Zimmermannslehrling **Adam Kießling** von Bilsdenhof wollte einen Heuwagen helfen abladen. Dabei fiel er vom Heuboden in die Scheuer darunter und erlitt dadurch eine so schwere innere Verletzung, daß er bewußtlos vom Platz getragen werden mußte. Heute früh verschied er, nachdem er nur einmal kurze Zeit wieder zum Bewußtsein gekommen war. Der Verunglückte war der einzige Sohn einer Witwe, welche dadurch ihrer einzigen Stütze beraubt wurde.

Von der Bühler, 5. Juli. In Hinteruhberg, Gemeinde Gröndelhardt, legte sich gestern der zum Militär ausgehobene, von Hammelsweiler gebürtige **Knecht Karl Fröh,** gleichzeitig mit dem andern zu Bette. Als derselbe beim Wecken keine Antwort gab, sah der Dienstherr nach und fand den jungen Mann, schon erstarbt, tot im Bette.

Deutsches Reich.
Berlin, 6. Juli. Ceremonienmeister von Roge wurde gestern abend 7 1/2 Uhr aus der Haft entlassen. De „Lok.-Anz.“ fügt hinzu, daß den letzten Anstoß zur Entlassung ein Handschriftenvergleich gab, welcher nicht den geringsten Anhalt für die Autorschaft Roges gab. Hausminister v. Mebell empfing v. Roge vor dem Hoflokale. Roge begab sich alsbald zu seiner Familie nach Friedrichsfelde.

Berlin, 6. Juli. Die „nat.-lib. Corr.“ schreibt: Immer größer treten die Mißstände im Bangewerbe in den großen Städten, insbesondere in Berlin, hervor. Wieder ist soeben ein Bauherr auf offenem Platz von den erbittertesten Bauarbeitern, deren Lohn seit Wochen rückständig war, zusammengehauen worden. Die schreckliche Seegefahr Familienkatastrophe aus ähnlichem Anlaß ist noch in früherer Erinnerung. In großen Versammlungen aus den beteiligten Kreisen sind die unerhörten Mißstände enthüllt worden, die auf diesem Gebiet herrschen. In keinem andern Gewerbe ist der Schwindel, die Ausbeutung, der offene Betrug so groß wie hier. Menschen ohne einen Pfennig Geld, oft nur vorgegebene Strohmänner, unternehmen den Bau großer Paläste und in zahllosen Fällen werden die dabei beteiligten Arbeiter und Ge-

werbetreibenden einfach um ihren Lohn betrogen, ohne daß sie genügenden Rechtschutz dagegen finden könnten. Andererseits tritt die Gemeingefährlichkeit dieser liederlich unternommenen Bauten gar häufig in Zusammenstürzen hervor, welche Leben und Sicherheit von Menschen bedrohen. Die parlamentarischen Körperschaften haben sich wiederholt mit diesen Schäden beschäftigt und die Regierung dringend um Abhilfe ersucht, teils durch die Forderung einer Bürgschaft für die Befähigung der Bauhandwerker, teils durch Maßregeln gegen schwindelhafte Unternehmung von Neubauten, teils durch Einräumung eines Vorzugsrechts an Bauarbeiter für ihre rechtmäßige Forderungen. Es ist aber noch immer nichts gesch. hen.

Berlin, 4. Juli. Ueber den Selbstmordversuch eines Offiziers auf offener Straße berichten hiesige Blätter: Am Dienstag Morgen um 4 Uhr fiel in der Gartenstraße ein Mann auf der Steintreppe des Einganges zur neunten Gemeindefeule einen jungen Herrn in Zivilkleidung sitzen, der aus einer Wunde an der rechten Kopfsseite blutete. Bei ihm handelte sich ein Revolver, aus dem der Schuß abgegeben worden war. Es stellte sich heraus, daß man es mit dem Sekondeleutnant v. Champter-Glücksjuni von der 9. Kompagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 zu thun hatte. Derselbe wurde schon einmal vor längerer Zeit gleichfalls an einer Schußwunde im Kopf im Militärhospital behandelt. Damals hieß es, er sei beim Reinigen der Waffe verunglückt. In dem vorliegenden Falle verlautet als Grund für die That, daß der Offizier von der Garde zur Linie versetzt worden sei und sich am Dienstag bei dem neuen Regiment habe melden sollen. Worauf die Versetzung zurückgeführt werden muß, ist nicht bekannt.

Ein Versprechen seines Großvaters hat jüngst der Kaiser einzuhalten Gelegenheit gehabt. Im Felbjahre 1870-71 wurde der Soldat **Gödel** schwer verwundet und lag in einem Lazarett, als der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich, daselbst besuchte. Beide kamen auch an Gödel's Bett. Während der Kronprinz diesem das Kopfkissen zurecht rückte, sprach ihm der Kaiser Trost zu und sagte schließlich: Wenn Du wieder gesund bist und brauchst einmal Hilfe, wende Dich an mich, mein Sohn! Gödel genas und hat natürlich das kaiserliche Wort nie vergessen. Nach dem Kriege erhielt er eine Anstellung als Gefangenenaufsicher an der Strafanstalt in Sagan. Vor zwei Jahren starb er, doch schickte er vor dem Tode seiner Ehefrau noch besonders dringlich ein, falls sie mit den drei Kindern in Not gerate, möge sie sich vertrauensvoll an den jetzigen Kaiser wenden; dieser werde das in Feindesland gegebene Wort seines Großvaters sicher einlösen. Im Frühjahr d. J. starb auch die Frau, und nun waren die Kinder gänzlich verwaist. Zum Glück hatte sie sich kurz vor ihrem Tode mit einer Wittibswitwe an Kaiser Wilhelm gewandt und dabei an das seitens des Kaisers Wilhelm vor 24 Jahren gegebene Versprechen erinnert. Die 3 Kinder sind nunmehr auf Befehl des Kaisers in militärischen Erziehungs-Anstalten untergebracht worden.

Die Erbprinzessin Charlotte von Meiningen (Schwester des Kaisers) wurde vorgestern abend, als sie auf der Fahrt von Eisenach nach Weimar selbst fuhr, aus dem Wagen gestiegen, nachdem die Pferde gestürzt und

durchgegangen waren. Sie nahm keinen erheblichen Schaden und ist zur Erholung nach Eisenach zurückgekehrt.
Der vom Verband der Gastwirte ausgegangene Versuch, zwischen der sozialdemokratischen Boykottkommission und dem Verein der Brauereien in einer gemeinsamen Besprechung eine Einigung zu erzielen, ist an der Weigerung der Brauereien gescheitert. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ charakterisiert in einem Leitartikel den Bierboykott als einen Krieg gegen Unternehmertum und bürgerliche Gesellschaft, weist aber darauf hin, daß er sich auch gegen die gutgestellten, zum größten Teil noch nicht sozialdemokratisch gesinnten Brauereiarbeiter richtet, um diese der Sozialdemokratie zu unterwerfen.

Ungarn.
Wie aus **Budapest** gemeldet wird, wurde der fiedrichlich verfolgte Bankier **Löry** in Lunden erschossen aufgefunden. Löry hat sich Unterschlagungen von Deposits schuldig gemacht. Er besaß noch vorwies Jahr ein Vermögen von ca. anderthalb Millionen Gulden, die er aber in unglücklichen Spekulationen, namentlich in Wima-Wurawyer Aktien einbüßte. Löry ist ein Mann von 30 Jahren, der auf großem Fuße lebte. Er war bis in die letzte Zeit bescheidener Sachverständiger für das Bankwesen beim **Budapester Gerichtshof.**

Triest, 5. Juli. Wie „Nicolò“ meldet, wurde gestern in Wifa der Direktor der dortigen Tramway-Gesellschaft von den dortigen Anarchisten erschossen.
Frankreich.
Paris, 6. Juli. Die Kammer wählte Bourbeau mit 257 Stimmen zum Präsidenten. Brisson erhielt 157.

Italien.
Nom, 6. Juli. Der Anarchist, welcher am Sonntag den Zeitungsdirektor **Vandi** in Livorno erschoss, wurde in der Person des Arbeiters **Luchesi** ermittelt, konnte aber bisher nicht festgenommen werden.

Ueber die Ermordung des Zeitungsherausgebers **Giuseppe Vandi** in Livorno teilt die Köln. Ztg. noch folgende Einzelheiten mit: Vandi war am Sonntag Morgen in seinem Wagen von dem Dorfe **Ardenza** nach dem nahen **Livorno** gefahren, und zwar zuerst nach der Druckerei der **Gazetta Livornese**, von wo er dann nach seiner Wohnung in der Straße **del Villo** fuhr. Diese Straße liegt ziemlich abseits von der Hauptstraße der Gendarmarie und des französischen Konsulats, das unter der besonderen Obhut der Sicherheitsbeamten stand. Nachdem Vandi in seinem Garten einige Blumen gepflückt, die er Freunden versprochen hatte, betrat er wieder seinen Wagen, um nach der inneren Stadt zurückzufahren. Die Pferde waren jedoch nur wenige Schritte weit gelaufen, als ein Mann in Fembärmeln und in lumpiger Kleidung an den Wagen hinansprang, sich auf das Trittbrett stürzte, sich mit der linken Hand am Wagenhaken festhielt und mit der rechten Vandi ein Messer in den Leib stieß. Der Getroffene fiel sofort auf das Wagenhaken zurück und stieß einen Schrei aus. Der Räuber, der schon am vorhergehenden Tag bemerkt hatte, daß derselbe Mann in Fembärmeln sich um die Wohnung, wachte sich rasch um, und es gelang ihm, den Verbrecher davon abzuhalten, seinem Opfer

einen zweiten Stich zu versehen. Dann hielt er die Pferde an. Der Mörder floh. Der Kutcher lief ihm nach, bis er zwei Gendarmen begegnete, denen er zurück, worauf der eine Gendarm half, den abgehenden Bänder zu befehlen, während der andere nach den Angaben des Kutchers dem Mörder nachging. Dieser hatte sich durch das offene Gitterthor einer Villa in der Nähe der Via Calanigli in diese geflüchtet und das Thor dem Gendarmen vor der Nase mit kräftigem Handdruck zugesperrt. Den Pförtner der Villa hatte er mit seinem blutigen Dolchmesser bedroht, so daß dieser ihm nicht zu folgen wagte. Dann lief der Mörder durch die Villa und durch den Garten ans andere Ende der Besitzung, wo er über das Gitter, das diese nach der See zu abschließt, entkam. Mitterweile hatten sich bestürzte Leute um den Wagen des Schwerverwundeten gesammelt, dessen Blut in Strömen floß, und ihn erst nach einer beschleunigten Absperrung, dann ins städtische Krankenhaus gebracht. Die Kunde der That hatte sich im Laufe durch die Stadt verbreitet. Mehrere Ärzte leisteten dem Verwundeten Beistand. Sie erkannten die Gefahr und beschloßen, eine entscheidende Operation vorzunehmen. Indes war die Leber durchstoßen, und obgleich die Operation der Erweiterung der Wunde gut gelang war, starb der Patient um 11 Uhr, 3 Stunden nach der That. Als die Ärzte die frische Wunde untersuchten, sagte er: „Sehet meine Narben.“ Er dachte an die Narben, die er im Befreiungskriege unter Garibaldi davongetragen hatte und auf die er sehr stolz war. Kurz nachdem er den Stich erhalten, hatte er gesagt: „Ganz wie Carnot!“

Großbritannien.
London, 5. Juli. Die Polizei erlangte die Gewissheit, daß gegenwärtig auch in London Doctoren d. h. gegen die königliche Familie vorbereitet werden.

London, 5. Juli. Der Daily News wird aus Wien gemeldet, daß Frankreich zu einer Konferenz behufs gemeinsamen Vorgehens gegen die Anarchisten einladen wolle. Die Mächte, die davon in Kenntnis gesetzt seien, billigen die Idee. Falls die Konferenz zustande komme, werde auch der Vatikan zur Teilnahme eingeladen und der Papst vielleicht persönlich oder durch einen Vertreter den Vorsitz führen.

Verchiedenes.

Elektrisches Licht in der Dönerstraße.
Aus Innsbruck wird uns geschrieben: Die Gemeinde Bergine östlich von Trient, hat mit verhältnismäßig geringen Kosten ein vorzügliches Elektrizitätswerk errichten lassen. Ueber 100 Pferdekräfte sind bereits an Gewerbetreibende abgegeben worden. Die Gemeinde giebt nun auch fünfjährige Glühlichter zum Preise von 2 fl. 75 kr. jährlich ab und besorgt hierbei zugleich die Einführung der Leitung in die Häuser. Eine Anzahl Bauern hat sich infolge dessen bereits gemeldet, die Stuben elektrisch beleuchten zu lassen, was schon im Herbst erfolgen wird. Die elektrische Beleuchtung kostet sie weniger als die mit Petroleum.

Von einer unzufriedenen Seele berichten die „Nastler Nachrichten“: Vergangenen Sonntag saßen in einem Wirtshaus der Gemeinde König bei Bern einige Bauern beisammen beim Sonntagschoppen. Der junge Lehrling des Orts wollte ihnen was recht angenehmes sagen

und meinte, jetzt könnten die Bauern bei der bräunlichen Heuernte gottlob wieder ruhig schlafen, er möge es ihnen gönnen. Da meinte einer der Mannen: „I pfiff die Heu? Wo soll mer hanteln o sin mit dem Heu? Weniger hantelt's ma. Aber es muß geng a so zah, daß d'r Durst sich mah plage und schinde.“

Kindermord.

Bayr. weil Du mich gestern nicht ins Bad mitgenommen hast, so gehe ich heute mit dem Duffel nach Stuttgart ins dortige Volksbad, wo man uns nicht fortjagt, auch ist es dort viel nobeler.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.
Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1893 sind laut Rechnungsbuch durchaus günstige. Der Reingewinn betrug M. 478 956 gegen M. 429 937 im Vorjahr und das Gesamtvermögen, von welchem 87,71% in best gesicherten Hypotheken angelegt sind, ist auf M. 72009598 gestiegen, während die Sicherheitsfonds (Einzahlungen) sich auf M. 4 877 695 erhöhten. Der Versicherungsstand betrug am 31. Dezember v. J. 40 785 Policen über M. 59 332 573 versch. u. M. 1 756 557 versch. Rente. Die Prämienreserven dieser Versicherungen beziffern sich auf M. 35 880 738. Der Verwaltungsaufwand belief sich auf nur 0,62% des Gesamtvermögens. Als Dividende kommen zur Verteilung 30% der Prämien bei der Lebensversicherung und 2% der Rente bei der Renteversicherung.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Höster. (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Kgl. Amtsgericht Schorndorf.
Durch Gerichtsbeschluss vom 30. Juni ds. Jz. wurde der ledige, am 10. Okt. 1838 geborene Weingärtner **Georg Friedrich Schaal** von Gerabstetten wegen Verschwendung **entmündigt.**
Den 6. Juli 1894.
Oberamtsrichter Mehger.

Handwerkerbank Schorndorf E. G.
Die Mitglieder werden aufgefordert, die bis 1. Juli verfällenden Monats-Einlagen innerhalb 8 Tagen zu bezahlen, nach dieser Zeit müßten die Beträge abgeholt werden.
Carl Fr. Maier, Kassier.

Schorndorf.
Die Wässerung der Wiesen
im Ransbach hat begonnen und es haben sämtliche beteiligte Güterbesitzer den Anordnungen des aufgestellten Wässerungsmeisters Johannes Bauer unweigerlich Folge zu leisten.
Den 6. Juli 1894.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Vertreter-Gesuch.
Eine ältere deutsche Lebens-, Aussteuer- & Militärdienst-Versicherungs-Anstalt hat ihre Vertretung zu vergeben. Hohe Provision und bei gutem Erfolge besondere Vergütung. Offerten bittet man unter N. 9. an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Außerordentliche Reserven gegen 5 Millionen Mark. Versicherungsstand ca. 41 Tausend Policen.
Lebensversicherung
in den verschiedensten Formen. Billigste Prämienätze. Dividendenbeginn schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 30% der Prämie.
Rentenversicherung
Leibrenten für eine oder zwei Personen. Im letzteren Fall zahlbar bis zum Tode des längst Lebenden. Ausgehobene Renten für spätere Zeiten. Hohe Rentenätze. Alles Dividendenberechtigt.
Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In Schorndorf: Christian Bauerle, Kaufmann.

Schnelllöslicher Puder-Cacao
der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.: **Gebr. Stollwerck, Köln.**
Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentierten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.
Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken. Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- und Delikatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Adressen zum Anhängen
empfehlen billigst
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Das Neueste in Briefpapier und Postkarten
Ansicht von Schorndorf
empfehlen
Buchbinder Eucher.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!
Die Suppe wird angeblich überaus gut und kräftig mit
MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE
in Fischbaben von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.
Zu haben in Schorndorf bei Carl Schäfer, Herm. Moser, Conditorei am Bahnhof.

Notariatsbezirk Württemberg.
Gläubiger-Aufruf.
Ansprüche an die genannnten, kürzlich verstorbenen Personen sind binnen acht Tagen bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls solche bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen. Schorndorf, den 7. Juli 1894.
K. Amtsnotariat Württemberg. Sattler.
Von Württemberg:
Junker, Johann Georg, gew. lediger Dienstknecht vom Engelberg, von Alpergen;
Siegle, Friedrich, Bauers Witwe von Necklinsberg, Rosine Luise, geb. Wieland, von Buhlbrunn;
Feyer, Johann Georg, ledig, von Gehad, von Ludw., Tagelöhners Witwe, Regine Katharine, von Hohlbrunn;
Kumpf, Eberhard, Bauers Ehefrau, Katharine geb. Schurr, von Schlachten;
Hees, Johann Georg, gew. Bauer und Wirtler.
Aus der Gallus Weiser'schen Stipendien-Verwaltung habe ich sofort

Verein der Geflügel- & Vogelfreunde.
Montag abend 8 Uhr
Bersammlung
bei Mitglied Böhringer.
Der Vorstand.
Schorndorf.
Donnerstag den 12. Juli abends halb 8 Uhr im Gasthaus zur „Krone“
Künstler-Konzert
(mit Restauration),
gegeben von dem Kgl. Württ. Hofmusikus Herrn FRANZ NEUMEISTER (Violin-Virtuos), und des Konzert-Pianisten Herrn HUGO NEUMEISTER aus Stuttgart.
Entrees 70 Pfennig.

Rebspritzenschläuche
in Ia. Qualität empfiehlt billigst Theophil Veil, mechanische Werkstätte.
Offenbacher Schnupftabake
von Gebr. Bernard
Eingeführte empfehlenswerte Sorten:
St. Vincent dunkelbraun, Omer Schwarz, Grand Cardinal groß, Regensburger Bräutl (Schmalzer), wohlruch, Prinzregent, in Blechboxen à 10 Pfennig, Mentholin und Schneberger empfiehlt.
Fr. Adam.
Delikatesse-Margarine-Süßbutter
per Pfd. 85 Pfg. ist jederzeit frisch zu haben bei
J. Weiler.
Knopfpresse
finden dauernde Beschäftigung Knopffabrik.
Nebenverdienst.
Für eine Annoncen-Expedition bei gutem Verdienst gesucht. Offerten an H. Dellmuth, Pforzheim erbeten.
Zum Ansehen & Einmachen
nötige Artikel empfiehlt in bester Qualität
Herm. Moser, Conditior.
Einen noch gut erhaltenen **Sopha**, sowie einen **Diwan** hat im Auftrag billig zu verkaufen
J. Merz.
Das beste Heilpflaster
ist das altherühmte und bewährte **Schrader'sche Indiarpflaster** No. 1. Vorzüglich h. bössartig, Knochen- u. Fußgelenkwär., krebsart. Leiden etc. No. 2. Heilt sich nasen, noch Flechten, bössart. Hautsch., Gicht, Rheum. No. 3. Seit Jahr. erprobt g. Sätzflüss., off. Füge u. näß. Wunden all. Art. Packet N. 3. — und N. 1. 50.
Zu haben in den Apotheken, Stuttgart, Gieselpothsche Buchhandlung, grat. direkt u. in allen Depots.
In Schorndorf bei Apotheker Palm.
Spazierstöcke
in geschmackvoller Auswahl bei
Fr. Adam.

200 Mark
gegen doppelte Pfandsicherheit auszuliehen.
Schorndorf, 5. Juli 1894.
Stadtpflege Finkh.

Danklagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem langen, schweren Krankenlager und Hirnscheiden meines l. Sohnes **Wihelm**, für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, den tröstlichen Worten des Herrn-Dekan Hoffmann, den Trägern, seinen Kollegen, dem Gesangsverein Fröhlich, sowie der reichen Blumenpende spreche ich im Namen der Hinterbliebenen, den wärmsten Dank aus.
Schorndorf, den 7. Juli 1894.
Die trauernde Mutter **Christiane Strobel**, Witwe, mit ihren 9. Kindern.

Meine gebrannten Kaffees
in allen Preislagen zeichnen sich aus durch vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch grössere Ausgiebigkeit im Verbrauch infolge Einrichtung meiner Rösterei nach neuestem System.
Pat. Sicherheits-Röster
mit Sicherheits-Regulator für stets gleich ausgezeichnete Röstung und vollste Entwiclung des Aromas.
Pat. Kaffee-Kohlapparat zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas.
Ein Versuch wird überzeugen.
Herm. Moser am Bahnhof.

Statt jeder besonderen Anzeige teile ich
Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Schwester
Frau Luise Frid Witwe
von Weiler Donnerstag abend, fast verschied ist. Beerdigung Sonntag Nachmittag 4 Uhr. Schorndorf den 7. Juli 1894.
S. Weidbrecht.

Neue-holl. Voll-Häringe
frisch eingetroffen bei
Carl Schäfer a. Marktplatz
Mostpresse.
1 doppelte Mostpresse mit zwei eisernen Spindeln billig zu verkaufen. Auszug, erzeilt die Bestätigung.

Sprechstunden
Auf mehrfache Anregungen hin werde ich von jetzt ab alle Montag hier selbst von 8 bis 6 Uhr in der „Krone“, Zimmer Nr. 2, abhalten.
Beseitigung von jeglichem Zahnschmerz durch geeignete Füllungen. Einsetzen gut sitzender künstlicher Gebisse. Schmerzloses Zahnziehen.
Hochachtungsvoll
F. W. Wille, prakt. Zahnarzt
Gürtel, Franziskanergasse 20.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Montag den 9. Juli 1894.

Jeden Tag Gefrorenes

bei gegenwärtig heißer Witterung empfiehlt G. Moser, Conditior.

Gefrorenes jeden Tag frisch

auf Voraufbestellung in Formen empfiehlt Cafe & Conditorei Schäfer.

- Nemminger-Brot,
 - Hefen-Anisbrot,
 - Zuder-Anisbrot,
 - Butter-Schnitten,
 - Zimmt-Stern,
 - sowie verschiedenes Badwerk.
- empfehlen J. Weiler.

Essig

dreifachen, doppelten u. einfachen sowie guten Mostessig empfiehlt Fr. Adam.

St. gereinigten Weingeist

zum Ansehen, Rheinwein-Essig, mit und ohne Salicylsäure, zum Einmachen und Essig-Essen empfiehlt die GAUPP'sche Apotheke.

Tabakstaub

empfehlen billigst Fr. Adam.

Asphalt

Dachpappen beste Qualität, Asphaltrohren, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzement, Dachtheer, Carbolinum für Holzankrich, Richard Pfeiffer, Stuttgart, Asphalt- & Theerprodukten-Fabrik.

Essigessenz

zur Selbstbereitung von Hauseßig und zur Verstärkung von zu schwachem Essig empfiehlt die Palm'sche Apotheke.

Spazierstöcke

in schönster Auswahl billigst bei Deher Ketz, Vorkstadt.

Raudhtabake

in verbesserten Qualitäten offen und in Paketen von 30-60 Pf. ver. Pfd. Fr. Adam.

Bestes Insektenpulver

empfehlen die Gaupp'sche Apotheke.

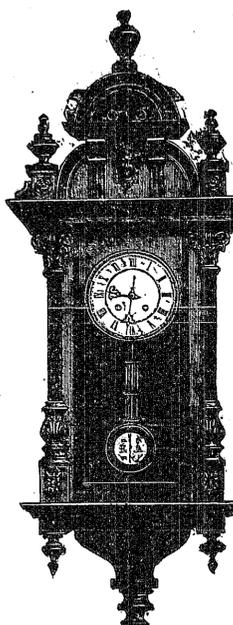
Schwarze Johannisbeere & Stachelbeere

verkauft Th. Weil z. Brünnele.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde.

Sonntag Vorm. 9 Uhr Bgling. Abends 8 Uhr Bgling. Mittwoch Abends 8 Uhr. Samstag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

= Empfehlung =



Der Unterzeichnete empfiehlt sein großes und neu assortiertes Lager in Taschen- & Wand-Uhren, Regulatoren, Weckeruhren u. s. w. mit feinsten Werken zu den billigsten Preisen.

Uhrketten

in allen Façon, optische Gegenstände, Brillen, Zwicker, Barometer, Thermometer, Wasser- und Milchwagen etc. Reparaturen werden aufs sorgfältigste unter Garantie ausgeführt.

Lager in Waffen, Revolver, Zimmerflinten und Munition.

Hochachtungsvoll
Gustav Bacher, Uhrmacher
Oberer Marktplatz Nr. 314, neben der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Zur Entfernung von **Hühneraugen** und harter Haut, auch von Warzen, empfiehlt ihre anerkannt bewährten Mittel die **Gaupp'sche Apotheke**.

Schönes neues **Feu** in jeder Quantität wird zu kaufen gesucht. Anträge nimmt entgegen **Bäder Seitz**.

Eingeknetes **Schwarzbrot**, sowie **Roggenbrot** ist jeden Tag zu haben bei **J. Weiler**.

Ein kräftiges **Mädchen**, das selbständig kochen kann, sucht sofort oder bis Jakob's Stelle. Näheres zu erf. bei **Seldmayer**, Vorkstadt.

Virkenweißb. Einem starken neuen **Einspannerwagen** hat zu verkaufen **Strobel**, Schmied.

Geo Dötzer's „Dentila“ stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Nur acht per Flac. 50 Pfg. bei: Gessner u. Th. Palm in Schorndorf.

Zum Ansehen & Einmachen empfiehlt feinst gereinigten **Weingeist** & ächten Weinessig die **Palm'sche Apotheke**.

Einem Pfandschein mit 500 M. gute Sicherheit, hat sofort gegen baar umzusetzen **Johs. Ziegler Sr.**

Die Hälfte an einem 3stöckigen **Wohnhaus** in der Schulstraße hat im Auftrag zu verkaufen **Johs. Ziegler Sr.**

Ein ordentliches **Paufmädchen** nicht unter 14 Jahren wird gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Neues **Bremsenöl** von erprobter Wirkung empfiehlt die **Palm'sche Apotheke**.

Keinen **Welschkornbrauntwein** empfiehlt **Karl Junginger z. Sonne**.

Schöne helle **Wohnung** von 3 Zimmern mit allem Zubehör auf Jakob's oder auch später zu vermieten **Ab. Schmidt**, Sattler, z. Metz Nachfolger.

Georg Kalbfell, Rammacher gegenüber dem Forsthaus, empfiehlt sein großes Lager von **Kämmen & Schwämmen** zu billigsten Preisen. Reparaturen werden pünktlich besorgt.

Verlass **Präservativ-Cream, Salicyl-Calg und Salicyl-Streupulver** gegen übermäßigen Fußschweiß, wunde Haut etc. empfiehlt die **Gaupp'sche Apotheke**.

Für eine bessere Brod- und Feinbäckerei nach Stuttgart wird unter günstigen Bedingungen für sofort **ein Lehrling** gesucht. Zu erfragen bei **Karl Schaal am Brunnen in Gerabronnen**.

Gottesdienste. Evangelische Kirche. Am 7. Sonntag nach Trinitatis 8. Juli 1894.

Vormittags 9 Uhr Predigt Herr **Dehan Hoffmann**. Nachm. 1 Uhr Christenthe Herr **Christenthe**. Herr **Stadtpfarrer Groß**. Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde Herr **Stadtpfarrer Groß**. **Katholische Kirche.** Herr **Kaplan Kirchner**.

Ankündigungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlag.
Um Schmieiden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betr. das Fußbeschlaggewerbe vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Fußschmieide in a) Feilbrunn, b) Reutlingen, c) Hailf, d) Ulm, e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlag statt, welche am Dienstag den 11. September 1894 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 13. August ds. Ja. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet vorzuschreibenmäßig einzureichen.

- Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:
- 1) ein Geburtszeugnis;
 - 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Fußbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
 - 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
 - 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bezahlung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden;
 - 5) eine von dem Bewerber, und wenn

Amisliches.

derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Verdingung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus derselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).
Stuttgart, den 2. Juli 1894.
v. Dm.

Was ist ein Anarchist?

Diese Frage zu beantworten ist nicht leicht, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Anarchisten selbst nicht wissen, was sie wollen und was sie sind. Anarchist heißt nämlich auf deutsch ein Mann, der keine Herrschaft, keine Gewalt will. Man braucht gerade die Anarchisten die roheste Gewalt, um zur Herrschaft zu kommen, somit sind sie Leute, die das Gegenteil sagen von dem, was sie thun, also entweder Heuchler oder Verrückte.
Heuchler sind sie nicht, denn sie geben sich als das zu erkennen, was sie sind. Sie ziehen kein Schaffkleid über ihr Eigefell an, sondern zeigen sich unverblümt als richtige Raubtiere, die ihre Freude daran finden, Blut zu vergießen. Man kann sie also nur in die Gattung der Verrückten verweisen, und wird sie daher am besten als verrückte Raubtiere bezeichnen. Da aber die Anarchisten zugleich Menschen sind, so wird es nötig sein, um obige Frage richtig zu beantworten, zu untersuchen, wie diese Menschen dazu gekommen sind, verrückt zu werden und Raubtiere zu sein.
Es giebt viele Menschen, die verrückt sind, aber deshalb nicht zu den Anarchisten gehören.

Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Hellmuth. 20. Fortsetzung.
Hier, wo die Straße, zur Rechten von dem Fluße und zur Linken von der Mauer des Klosters begrenzt wurde, herrschte in der vorgehenden Stunde tiefste Einsamkeit und Stille. Auch die Belenchtung war nur eine kümmerliche, und der Staatsanwalt, der überdies in seinen glückseligen Gedanken dahinwandelte wie ein Traum, nahm nichts davon wahr, daß sich bei seiner Annäherung eine lange, dunkle Gestalt hinter einen Pfeiler des hohen Gartenthores, schmiegte, um ihm dann in kurzer Entfernung mit den geräuschlosen Schritten einer Katze nachzufolgen.
Erst als sie da, wo die Parkmauer einen scharfen Winkel bildete, die dunkelste Stelle der ganzen Begleitree erreichte hatten, überholte der Verfolger mit einigen langen Schritten den ahnungslosen Staatsanwalt und vertrat ihm, indem er sich direkt vor ihn hinstellte, den Weg.
„Guten Abend, mein Herr!“ hörte der überraschte Rodewaldt die Stimme des Doktors. Zu-

Die Einen sind es durch Krankheit geworden, die Andern durch eigene Schuld, so z. B. durch übermäßigen Schnapsgegnuß. Keines von beiden trifft aber bei den Anarchisten zu. Sie sind nicht krank, sie sind nicht als erwiesenermaßen Schnapsfäcker. Ihre Verrücktheit hat also andere Ursachen. Beim Würder Carnots, Caferio, ist sie folgendermaßen entstanden. Der junge Mann hat von seinem Vater, der ein Schnapsfäcker war, nur schlimme Dinge lernen können, und das Gegengewicht der braven Mutter, die aus ihm einen Priester machen wollte, genügt nicht, um das schlechte Beispiel des Vaters unendlich zu machen. Als der junge Caferio in die Lehre kam, traf er in der Bäckerei, worin er als Lehrling arbeitete, eine Reihe von Gesellen, die seinen jugendlichen, unreifen Kopf mit tollen Zukunftsplänen und sein noch schwaches Herz mit Neid und Haß erfüllten. Das, verbunden mit dem, was er zu Hause gelehrt, verurteilte seine Verrücktheit. Sein Verstand war verdunkelt. Er sah die Welt verkehrt an. Nun wurde er noch ein Raubtier und das kam so. Er sah, daß andere Leute einen berühmten Namen hatten, während er nur ein unbekannter Bäckerelehrling war. Es fehlte ihm nicht an dem nötigen Lebensunterhalt, denn seine Eltern waren keine armen Leute, aber es erzürnte ihn doch, daß andere mehr hatten als er, und er fand das unbillig. Da er der Andern Geld nicht haben konnte, so wollte er wenigstens deren Ruhm haben, und da ihm kein anderer Weg zum Ruhme offen stand, als der des Blutvergießens, so wählte er den letzteren. So führte ihn seine Verrücktheit dazu, seine Würde als Mensch mit der eines Raubtieres zu vertauschen.
Vom Beispiel, das uns Caferio giebt, ausgehend, können wir daher jetzt leicht auf die obige Frage antworten. Ein Anarchist ist ein Mensch, dem im Elternhause die nötige sittliche Grundlage nicht gegeben wurde, der bei seinen Arbeits- und Spielgesellen derartige thörichte Lehren und Anschauungen hörte, daß er darüber den gesunden Menschenverstand verlor, den he-

strauchdieben und mit Begelegen umgeht!“
Die Thatsache, daß dieser widerwärtige Geselle sich nun schon zum zweiten Mal mit dreister Unverschämtheit mitten in seine holdseligen Phantasien zu drängen wagte, erboste das Blut des sonst so ruhigen Mannes zu förmlicher Bornesauswallung, und schon während der letzten Worte hatte seine rechte Hand sich unwillkürlich zur Faust geballt.
Aber der Andere nahm entweder nichts von diesen drohenden Anzeichen wahr oder er glaubte sich dem Staatsanwalt aus körperlich überlegen.
„Wähnen Sie, daß ich eine halbe Nacht gepostet hätte, nur um Ihnen im Vorbeigehen einen guten Abend zu wünschen?“ höhnte er weiter, ohne sich von der Stelle zu rühren. „Ich denke vielmehr mich recht gründlich mit Ihnen auszusprechen und zwar zu Ihrem eigenen Interesse, damit Sie künftig wissen, wie wenig mit mir zu spassen ist, Sie haben meine letzte Warnung in den Wind geschlagen. — Sie sind diesem hübschen Fräulein zuliebe, das nun einmal nicht für Sie oder Ihresgleichen bestimmt ist —“
Weiter kam er nicht, denn ein wichtiger